

Das Zeitalter der Aufklärung ...

Gabi Schäfer

Bei meinen Praxisberatungen stoße ich immer wieder auf das „Aufklärungsverhalten“ der Behandler. Damit sind diejenigen Dokumentationseinträge innerhalb der Karteiführung gemeint, die belegen, dass der Patient vor einem geplanten Eingriff über Diagnose und Behandlungsplan, die übliche Vorgehensweise, Risiken der Behandlung, Regeln zur Sicherung des Heilerfolgs, Risiken der Nichtbehandlung und grundsätzliche Behandlungsalternativen aufgeklärt wurde, und dass er in die Behandlung eingewilligt hat.

Diagnose und Behandlungsplan

Im Bereich des Zahnes 21 sind künstliche Zahnwurzeln (Implantate) vorgesehen, an denen Kronen (Suprakonstruktionen) verankert werden sollen. Die Zähne 11, 22 sind nicht behandlungsbedürftig – eine Überkronung dieser gesunden Zähne als Brückenanker wird durch die geplante Implantation vermieden. Wegen der ungünstigen Knochensituation sind Knochenaufbaumaßnahmen in separater Sitzung notwendig.

Übliche Vorgehensweise

Vor der Einbringung von künstlichen Zahnwurzeln werden dreidimensionale Röntgenaufnahmen zur Beurteilung der Knochensituation und von gefährdeten Nachbarstrukturen (wie z. B. Nervenbahnen oder Zahnwurzeln) sowie Gipsmodelle angefertigt. Auf Grund von Knochenqualität und -Angebot erfolgt die Auswahl von Typ und Größe der künstlichen Zahnwurzeln. Damit Implantate ausreichender Größe und Länge im Kieferknochen verankert werden können, muss dieser zunächst in einer ersten Sitzung im Bereich der geplanten Implantatstellen aufgebaut werden. Dabei wird körperfremdes ("Bio-Oss 1-2mm 2,0g") Knochenaufbaumaterial verwendet. Für eine ungestörte Einheilung wird der betroffene Bereich mit einer körperfremden Membran abgedeckt ("Bio-Gide-Membran 25x25mm"). Dann wird das Weichgewebe über dem Gebiet vernäht. Nach einer Heilungsphase von mehreren Monaten hat sich belastbare Knochensubstanz gebildet und die Implantate können gesetzt werden.

Das Einbringen von Implantaten erfolgt üblicherweise unter örtlicher Betäubung. An der gewählten Implantatstelle wird das Zahnfleisch eröffnet und mit wassergekühlten Spezialbohrern in mehreren Schritten das Implantatbett im Kieferknochen aufbereitet. Dabei wird eine Bohrschablone zur präzisen Positionierung des Implantats eingesetzt. Der Implantatkörper wird dann in das Implantatbett eingebracht. Nach dem Verschluss des Implantatkörpers mit einer Deckschraube wird das Zahnfleisch dicht über dem Kieferkamm vernäht. Nach etwa einer Woche können die Fäden im Operationsgebiet entfernt werden. Sobald die künstlichen Zahnwurzeln nach mehreren Monaten eingeeilt sind, werden sie im Bereich des Zahnes 21 unter örtlicher Betäubung durch Eröffnen der bedeckenden

Screenshot

In vielen Fällen ist diese Dokumentation entweder gar nicht vorhanden oder es wird „irgendwas“ halbwegs Passendes mit vorgefertigten Textbausteinen uniform – nicht an den Fall adaptiert – per Praxisprogramm wie ein Plagiat in das Karteiblatt hineinkopiert. Manchmal werden auch vorgefertigte Aufklärungsbögen verwendet, wobei es einen Bogen für die Anästhesie, einen Bogen für die Füllung, einen Bogen für die Krone, einen Bogen für die Wurzelbehandlung, einen Bogen für die Extraktion, einen Bogen für die Brücke, einen Bogen für die Prothese, einen Bogen für den Knochenaufbau, einen Bogen für die Implantation usw. gibt. Alle diese Bögen sind je nach Fall herauszusuchen, auszufüllen und mit dem Patienten zu besprechen und zu unterzeichnen. Anschließend müssen sie kopiert, dem Patienten ausgehändigt und abgelegt werden. Weil zivilrechtliche Schadenersatz- bzw. Schmerzensgeldansprüche erst 30 Jahre nach der Behandlung verjähren, sollten solche Dokumente auch entsprechend lange aufbewahrt werden. Verzichten Praxen verständlicherweise auf diesen Aufwand, so setzen sie sich enormen Risiken aus: Denn schon ein einziger Klagefall, wie ich ihn in meinem Artikel „Elf Zähne raus – Zahnarzt ins Gefängnis“ in der ZWP 6/2015 beschrieben habe, kann die wirtschaftliche Existenz der betroffenen Praxis infrage stellen. Für die Absicherung des Behandlers ist es daher wichtig, dass der Patient nach dem Aufklärungsgespräch etwas unterschreibt. Nur was?

Idealerweise unterschreibt er einen Aufklärungsbogen, der auf der Basis seines Befundes und der geplanten Therapie individuell zusammengestellt wird. Noch einfacher ist es, wenn er die zur Absicherung des Zahnarztes erforderliche Unterschrift auf einem der mittlerweile preiswerten Tabletrechner leisten kann, denn damit erspart man sich den Papierausdruck und die Ablage desselben.

Das digital unterschriebene Aufklärungsformular wird einfach automatisch archiviert und dem Patienten papierlos per E-Mail zugesandt.

Zu schön, um wahr zu sein? Nein! Eine solche Lösung gibt es seit Kurzem, denn eine mit der Synadoc-CD erstellte Planung kann nun mit einem neuartigen EDV-Programm direkt in einen individuellen Aufklärungsbogen umgesetzt werden. Individuell heißt, dass alle geplanten Behandlungsschritte – und genau diese – in dem Aufklärungstext präzise abgebildet werden. Damit wird ein auf den individuellen Patientenfall absolut zutreffender Aufklärungsbogen erzeugt, der sich nur auf die tatsächlich geplante Behandlung bezieht. Dies ist eine in der Branche bislang einmalige Vorgehensweise und ich freue mich, Ihnen diese durch meine Initiative entstandene Lösung einer schwierigen Praxisproblematik jetzt präsentieren zu können. Natürlich wird auch der präzise Eigenanteil des Patienten bezüglich der geplanten Therapie ermittelt, sodass

die notwendige Aufklärung über die wirtschaftlichen Aspekte der vorgeschlagenen Behandlung mit allen erforderlichen Formalien gleichzeitig erfolgt.

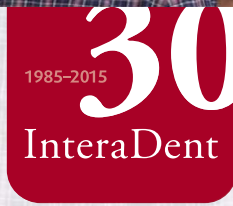
Interessiert? Eine kostenlose Probe-Installation bestellt man im Internet unter www.synadoc.ch

Synadoc AG

Gabi Schäfer
Münsterberg 11
4051 Basel, Schweiz
Tel.: +41 61 2044722
Fax: 0800 101096133
kontakt@synadoc.ch
www.synadoc.ch



Infos zur Autorin



Einfach mit uns.

Team Nord, Team Mitte
und Team Süd



„Rund um unseren meisterhaft günstigen Zahnersatz wird jeder Kunde bei uns immer von demselben Team betreut. Ihr regionales Team ist mit einem persönlichen Ansprechpartner immer für Sie da! Und sollte sich unerwartet eine Änderung Ihres Auftrages ergeben, kümmern wir uns direkt und unkompliziert darum – jeder einzelne von uns und damit das gesamte Team.“

Ihr Erfolg durch
unsere Mehrwerte.



Informieren Sie sich
unter der kostenlosen
InteraDent Service-Line:
0800 - 4 68 37 23 oder
auf www.interadent.de